

Der Bücherschrank der Clara Anna von Meschede

Annette Meyer zu Bargholz

Als der Bielefelder Notar Christoph Valtcamp 1640 das Haus der verstorbenen Freifrau Clara Anna von Meschede betrat, staunte er nicht schlecht. In Begleitung des Rentmeisters zum Sparrenberge, Arnold Ißfording, hatte er sich auf den Weg in die Bielefelder Neustadt gemacht, um den Nachlass der verwitweten Freifrau für deren Erben zu dokumentieren. Erwartungsgemäß fanden die beiden Herren dort Schmuck, kostbare Gewänder und standesgemäße Möbelstücke vor. In einem „Bücherschap“ stießen sie jedoch zusätzlich auf eine ansehnliche Bibliothek von über 60 Büchern — zu einer Zeit, als es in Bielefeld noch nicht mal eine Buchhandlung gab.¹

Mitten im 17. Jahrhundert eine solche Anzahl Bücher in einem Bielefelder Privathaushalt vorzufinden, war etwas Besonderes. Wohl auch aus diesem Grund wurden die Buchtitel von den beiden Herren akribisch notiert.² Zwar machte die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert Bücher auch für nichtadelige und weniger wohlhabende Kreise verfügbar. Zuvor war ein Buch von der Herstellung bis zur Abschrift der Texte reine Handarbeit und so teuer, dass sich selbst Adlige, Kleriker und reiche Kaufleute nur vereinzelt Bücher leisten konnten. Dennoch war ein so umfangreicher Buchbesitz in der Mitte des 17. Jahrhundert noch immer außergewöhnlich und stellte einen wertvollen Besitz dar. Das ist auch der Grund, warum die Titel oft in Nachlassinventaren genannt werden.

Biographische Hinweise

Anna Clara von Meschede, die Besitzerin der stattlichen Büchersammlung, war bei ihrem Tod bereits seit 16 Jahren Witwe. Ihr Geburtsjahr ist nicht bekannt. Da ihre Eltern Philipp von Meschede und Ursula von Büren 1582 geheiratet hatten, wird die Geburt Clara Annas wohl frühestens 1583 stattgefunden haben. Anna Clara wie auch ihr Ehemann Jobst II. von Varendorff (1584-1624) stammten aus westfälischen Adelsgeschlechtern. Die von Varendorffs besaßen seinerzeit das Hofgut

¹ Die erste Buchhandlung in Bielefeld wurde 1655 von Joachim Diebrock in einem kleinen Wachhäuschen am Alten Markt gegründet; Gustav Engel, Buchhandel und Buchdruck in Bielefeld im 17. und 18. Jahrhundert. Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Pfefferschen Buchhandlung Bielefeld, Bielefeld 1972, S. 4.

² Zitiert nach Wilhelm Fricke, Die Geschichte der Stadt Bielefeld und der Grafschaft Ravensberg, (Neudruck) Osnabrück 1975, S. 65 ff.

*Detail des
Epitaphs in der
Heeper Peter-
und-Pauls-Kirche
für das Ehepaar
Jodokus von
Varendorf (links)
und Anna von
Meschede
(rechts); Foto:
Annette Meyer zu
Bargholz, 2020*



Milse bei Bielefeld.³ Das Paar, das 1601 die Ehe schloss, hatte eine Tochter: Felicitas, geboren 1603. Beim Tod des Vaters 1624 erbt sie das Hofgut Milse, wo die Familie bis dahin lebte. Die Witwe Anna Clara erhielt als Witwensitz einen Hof an der Breiten Straße (auf Höhe des heutigen Hauses Nr. 20) in der Bielefelder Neustadt.

Wie das Leben der reichen Witwe dort aussah, ist dank der Aufzeichnungen des Notars Valtcamp gut dokumentiert. Trotz Dreißigjährigem Krieg (1618-1648), der Bielefeld allerdings weitgehend verschonte, lebte die adelige Freifrau in einem luxuriösen Umfeld. Neben der Auflistung der vorgefundenen Bücher beschreibt der Jurist auch den kostbaren Schmuck, die „golt- und silber gestickerten“ Kleidungsstücke und wertvollen Einrichtungsgegenstände. Die „Stuben“ (es gab also mehr als eine) waren mit „eichenen Tischen, lederüberzogenen Stühlen, Schöpfen (Schränken)“ und „stählernen Spiegells“ möbliert⁴. Das Wohngebäude bestand aus einem langen Fachwerkhaus, das so groß gewesen sein muss, dass es einem Nachbarn das Licht nahm. Dieser reichte Beschwerde ein und konnte erst durch ein zinsloses Darlehen Anna Clara von Meschedes in Höhe von 1.000 Reichstalem besänftigt werden. Hinter dem Haus gab es einen Stall mit Hühnern, Gänsen und einem Schwan.

Bielefeld war damals in erster Linie eine Kaufmannsstadt. Es gab hier keine Universität und Wissenschaft und die schönen Künste standen bei der Bielefelder Bürgerschaft nicht allzu hoch im Kurs. Einzig die ursprünglich der Marienkirche angegliederte Stiftsschule, die 1558 in städtische Leitung übergegangen war, bot den Söhnen des Ravensberger Adels und der reichen Bielefelder Bürger die

³ Siehe Horst, Karl Adolf von der, Die Rittersitze der Grafschaft Ravensberg und des Fürstentums Minden, Berlin 1894/1899 (ND Osnabrück 1979), S. 58–61.

⁴ Fricke, Geschichte (wie Anm. 2), S. 67.

Möglichkeit einer schulischen Ausbildung. Mädchen, und hier auch nur die Töchter reicher Bürger und Adelliger, profitierten von Hauslehrern, die in erster Linie zur Ausbildung ihrer Brüder ins Haus kamen.

Anna Clara von Meschede wird sicher Lesen gelernt haben. Damit gehört sie aber zu einer Minderheit. Die Zahl der Lesekundigen in Deutschland in der Frühen Neuzeit kann nur angenommen werden. Für Hamburg beispielsweise ist die „Zahl der Bücher- und Musikalienkäufer um 1600 auf 4.000 d. h. auf 10 Prozent der Einwohnerschaft“ geschätzt worden⁵. In Berlin konnte 1615 „ungefähr die Hälfte der Bürgerschaft nicht schreiben“ und noch 1700 waren in Frankfurt/M. „unter 50 Nachlässen von Kaufleuten 28 Prozent ohne ein Buch“⁶.

Quellenkritik

Alle Buchtitel des Nachlasses wurden von Notar Valtcamp protokolliert und stellen das „älteste lesergeschichtliche Zeugnis Bielefelds aus der Neuzeit“ dar.⁷ Die Originalhandschrift dieser wichtigen Quelle scheint allerdings, nachdem sie von Wilhelm Fricke für sein Bielefeld-Buch von 1887 verwendet wurde, verloren. Der Bielefelder Historiker Gustav Engel nimmt an, dass die Liste „vermutlich, wie auch vieles andere, was Fricke sich zunutze gemacht, aber nie zurückgegeben hat, aus dem Haus Milse bei Bielefeld [...] stammte.“⁸

Leider sind die Angaben Valtcamps häufig unvollständig, oft ungenau und oder fehlerhaft. Das macht die Identifizierung der Werke nicht einfach. Teilweise fehlen die Namen der Verfasser, auch ist unklar, um welche Ausgaben es sich handelt. Einige Buchangaben sind so allgemein gehalten, das sie sich gar nicht identifizieren lassen. Nicht gelöst werden könnte das Problem der Druckorte und Erscheinungsjahre. Zum einem sind die Bücher der damaligen Zeit nicht alle vollständig in Katalogen erfasst, zum anderen fehlen diese Angaben in Valtcamps Liste völlig.

Die Bücher werden nach folgenden Prinzipien aufgelistet: Zuerst die laufende Nummer, als nächstes der Buchtitel analog zu Valtcamps Inventarliste ohne Veränderung der Orthographie und Interpunktion. Dann folgt der eigentliche Buchautor mit Vor- und Nachnamen und, in kursiv, der Titel des Buches mit Druckort und Erscheinungsjahr. Dabei wurde für die folgende Auflistung vom zeitlich und örtlich wahrscheinlichsten ausgegangen. Anschließend wurden die Titel thematisch fünf Bereichen zugeordnet. Dabei habe ich mich an Norbert Furrer orientiert, der Berner Privatbibliotheken des 17- und 18. Jahrhunderts untersucht und die Funktionen der Lektüre in der frühen Neuzeit in fünf Bereiche eingeteilt hat⁹: Orientierungslektüre bzw. informative Lektüre (dazu zählen beispielsweise Gesetze oder Lektüre zur Orientierung und Meinungsbildung im Alltag wie Zeitungen, Kalender,

5 Rolf Engelsing, *Alphabetentum und Lektüre: Zur Sozialgeschichte des Lesens in Deutschland zwischen feudaler und industrieller Gesellschaft*, Stuttgart 1973, S. 32.

6 Ebd., S. 46.

7 Roland Köhne, *Zur älteren Lesergeschichte Bielefeld*, in: 74. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (1982/83), S. 105–113, hier S. 106.

8 Ebd., S. 106.

9 Norbert Furrer, *Des Burgers Buch: Stadtberner Privatbibliotheken im 18. Jahrhundert*, Zürich 2012, S. 63.

Wörterbücher etc.), Arbeitslektüre bzw. professionelle Lektüre, Bildungslektüre (die der Wissensvermehrung dient), Unterhaltungs- oder Erholungslektüre und schließlich Erbauungslektüre bzw. religiöse Lektüre.

Nr.	Titel im Inventar	Kurztitel des Werks
Orientierungslektüre		
1	Gespräche teutsch und französisch	Noel DE BARLAIMONT, Der New Barlamont Oder Gemeine Gespraechе zu Teutsch unnd Frantzoesisch beschrieben [...], Köln 1619 ¹⁰
2	Kanzleibüchlein	Moritz BREUNLE, Ein kurtz Formular, und Cantzley-Büchlein: darin begriffen wirdt, wie man eynem yeglichen, was stands, wirde, ehren und wesens er ist, schreiben sol, Wittenberg 1557
3	Vokabular für die polnische und teutsche Jugendt	Wokabularz rozmaitych sentencyi i potrzebnych polskim i niemieckim młodzieńcom, na pożytek teraz zebrany. Ein Vokabular mancherley schönen vnd notwendigen Sententien, der Polnischen vnd Deutschen Jugent zu nutz zusammen getragen, Thorn 1596 ¹¹
Bildungslektüre (1) Ökonomie, Recht		
4	Haußbücher oder oeconomie	Johannes COLER, Oeconomiae oder Haußbuchs. Erste Theil, Zum Calendario Oeconomico & perpetuo gehörig [...], 6 Bde., Wittenberg 1600 ¹²
5	Koch- und Kellerregisterey	Koch un[d] Kellermeisterey von allen Speisen vnd Getrencken, viel guter heimlicher Künste [...], Frankfurt/M. 1571
6	Dienstbarkeiten	Martin PEGIE, Dienstbarkhaiten, Stättlicher und Bawrischer Erbaigen, guter und gründtlicher Bericht [...], Ingolstadt 1614 ¹³

- 10 Noël de Barlaimont (?-1530/31), Schulmeister in Antwerpen. Seine Dialogsammlung zum Erlernen des Französischen und Deutschen enthält Anleitungen zu Konversation bei Tisch, Dialoge beim Einkauf und Schuldeneinfordern, zur Frage nach dem Weg und zur Verständigung in der Herberge sowie Redewendungen und Anleitungen zum Erstellen von Briefen und Quittungen. Auf der Grundlage seiner erstmals 1530 erschienenen französisch-flämischen Vokabelsammlung entwickelten sich zahlreiche, in vielen europäischen Ländern und Sprachen bis weit in 18. Jahrhundert verbreitete wörterbuchartige Gesprächsbücher. Ab 1587 erschienen auch deutsche Fassungen des Titels.
- 11 Der frühe Sprachführer eines anonymen Verfassers erschien 1539 in Krakau erstmalig und wurde bis ins 17. Jahrhundert immer wieder aufgelegt. Obwohl die deutsche und polnische Jugend im Titel als Zielgruppe genannt wird, richten sich viele der Einträge auf den 320 Seiten an erwachsene Reisende, wie aus den Lern-Dialogen im Buch hervorgeht. Kaufleute, Handwerker, Pilger und Studenten reisten auch im 16. Jahrhundert in das östliche Nachbarland und waren dank des Buches in der Lage, Alltagsdialoge zu führen.
- 12 Johannes Coler (1566-1639), protestantischer Pfarrer und wichtigster Vertreter der Hausväterliteratur. Diese Literaturgattung verbindet Haus- und Landwirtschaft. Sie richtete sich insbesondere im deutschen Sprachraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert an die gebildeten Besitzer von Landgütern, vor allem Adlige.
- 13 Martin Pegie auch Pegius (?-1592), Jurist und Astrologe.

(2) Theologie

7	Vita Christi	Johann HABERMANN, Vita Christi, das Leben und die gantze Evangelische Historia von Iesu Christo, Gottes und Marie Son, unserm einigen Erlöser und Seligmacher [...], Prag 1580 ¹⁴
8	Porta des ewigen Paradieses	Jodokus LORICHIVS, Porta deß Himmels vnd Eingang zum ewigen Leben: Außfürlicher Bericht in zwey Bücher außgetheilt [...], Freiburg 1605 ¹⁵
9	Handbüchlein Pater Dominici Menginus	Domenikus MENGINUS, Enchiridion Christianarvm Precationvm, [...], München 1607 ¹⁶
10	Stimulus virtutum Valantini Bürkii (Stachel der Tugend)	Bernardino ROSSIGNOLI, Stimulus Virtutum, das : Stachel der Tugenten, mitwelchem alle menschen, in sonderheit aber die Jugent, von lastern abgehalten, und zu den Tugenten vortgetrieben werden [...], Köln 1598 ¹⁷
11	Historia von dem Geburtßhause S. Marieae zu (?)	Orazio TORSSELLINO, Historia von dem Geburtshauß der allerseiligsten Jungfrawen und Mutter Gottes Mariae zu Lauret [...], Münster 1603 ¹⁸
12	Seelenkrautgärtlein	Marcus VON WEIDA, Seelen-Krautgärtlein, da ist nohtwendiger Bericht von dem Gebett wie und was der Mensch betten soll, und sonderlich ein sehr schone erklerung des heiligen Vater Unsers [...], Paderborn 1605 ¹⁹
13	Historia Jobi Johannis Wildt	Johann WILDT, Iobi Historia, Christlich und nützlich Predig weyß außgelegt [...], Mainz 1558 ²⁰

(3) Medizin

14	Feldbuch der Wundartzney	Hans VON GERSDORF, Feldtbuch der Wundartzney [...], Straßburg 1540 ²¹
15	Confectbuch von Riß	Walther Hermann RYFF, Confectbuch und Hauß Apothek [...], Frankfurt/M. 1610 ²²

14 Johann Habermann, auch Johann Avenarius, (1516-1590), deutscher lutherischer Theologe, Erbauungsschriftsteller und Hebräist. Vitae Christi existieren von unterschiedlichen Autoren. Für diese Ausgabe spricht, dass ein weiteres Buch von Johann Habermann in der Bibliothek vorhanden war.

15 Jodocus Lorichius (1540-1612), Freiburger Theologieprofessor.

16 Dominikus Menginus (15??-1595), Jesuit und Professor.

17 Bernadino Rossignoli, auch Guglielmo Beldesano, (1547-1613), italienischer Jesuit, Valentin Leucht, auch Leuchtius (~1550-1619), ein katholischer Priester, Theologe und Autor.

18 Orazio Torsellino, auch Horatius Tursellinus, (1545–1599), italienischen Gelehrter und Autor. Lauret steht für Loreto: nach dem Petersdom in Rom ist Loreto einer der wichtigsten Wallfahrtsorte der katholischen Welt. Die Basilika vom Heiligen Haus beinhaltet die Santa Casa, der Legende nach das Heilige Haus von Nazareth, in dem Maria aufwuchs und die Verkündigung des Herrn empfing. Es soll von Engeln nach Loreto getragen worden sein.

19 Marcus von Weida (145-1516), Leipziger Dominikaner und kirchlicher Schriftsteller.

20 Johann Wild(t) (auch Ferus) (1495-1554), deutscher Franziskaner und Domprediger von Mainz.

21 Hans von Gersdorff (1455-1529), deutscher Wundarzt. Sein „Feldbuch der Wundartzney“, erschien erstmals 1517 und war über zwei Jahrhunderte ein Standardwerk für frühneuzeitliche Chirurgen.

22 Das populär geschriebene Arzneibuch des Nürnberger Arztes Walther Hermann Ryff (1500-1548) war für den Haushalt gedacht. Ryff war ein Autor des Humanismus und vermutlich ein auch wundärztlich tätiger Apotheker, der sich vor allem mit medizinischen, anatomischen, philosophischen und architekturtheoretischen Themen befasste. Die Ryffschen Werke erzielten für die damalige Zeit teilweise beachtlich hohe Auflagenzahlen. Allerdings wurden ihm immer wieder schwere Plagiatsvorwürfe gemacht, da er Werke anderer Autoren unter seinem Namen nachdrucken ließ.

16	Rosengarten	Walter Hermann RYFF, Schwangerer Frauen Rosengarten : Gründtliche Nothwendige beschreibung allerhandt Zufällen, so sich mit Schwangern Frauen, vor, in, unnd nach der Geburt, manichfaltig zutragen mögen [...], Frankfurt/M. 1603
17	Ketzereibuch Johannis Wittichii	Johannes WITTICH, Vade mecum, das ist künstlich new Artneybuch [...], Leipzig 1595 ²³
(4) Naturwissenschaften		
18	Boetius de gemnis et lapidibus	Anselmus DE BOODT, Gemmarum et lapidum historia [...], Hannover 1609 ²⁴
19	Herbarium Camerari	Joachim CAMERARIUS der Jüngere, Kreutterbuch Deß Hochgelehrten und weitberühmten Herrn D. Petri Andrea Matthioli [...], Frankfurt/M. 1600 ²⁵
20	Levini Lemnii occulta naturae teutsch	Levinus LEMNIUS, Occulta naturae miracula. Wunderbarliche Geheimnisse der Natur in des Menschen Leib und Seel [...], Helmstedt 1605 ²⁶
21	Herbarium tabernimontani	Jacob THEODOR, Neuw Kreutterbuch. Mit schönen, künstlichen und leblichen Figuren unnd Conterfeyten [...], 2 Bde., Frankfurt/M. 1588-1591 ²⁷
(5) Varia		
22	Traumbüchlein	Artemidor von DALDIS, Troumbüchlein. Darin[n] warhaftig auß Natürlichen vrsachen, auch der alten Philosophen, vnd Weissagern der Heyden, langwirigem brauch vn[d] fleissiger nachtrachtung, erklärt vnd außgelegt werden, alle Tröum, Erscheinungen vnnd Nächtliche gesicht [...], Straßburg 1554 ²⁸

- 23 Nach einem Medizinstudium in Jena und Wien war Johannes Wittich (1537-1596) u. a. als Stadtphysicus von Arnstadt und Leibarzt der Grafen von Mansfeld und Schwarzenburg tätig. Er verfasste zahlreiche medizinische Schriften und Aufsätze. Die Rezepte und Verordnungen in seinem Arzneibuch sind einfach, preiswert, praktisch und waren auch für einfache Menschen bestimmt.
- 24 Anselmus de Boodt (1550-1632), flämischer Chemiker, Arzt, Botaniker und Mineraloge, der das erste Buch veröffentlichte, in dem Minerale systematisch beschrieben wurden. In seinem Hauptwerk „Gemmarum et Lapidum Historia“ beschrieb er 600 Mineralien und erwähnte 233 weitere. Er gab auch Hinweise auf deren Verwendung als Schmuck oder Arznei, deren wirtschaftlichen Wert und wie man sie bearbeitet und schneidet. Er nahm die Existenz von Atomen an und wandte sich gegen Alchemie und Anhänger des Paracelsus.
- 25 Joachim Camerarius der Jüngere, auch Joachim Cammermeister (1534-1598), deutscher Arzt, Botaniker und Naturforscher, der in seiner Heimatstadt Nürnberg den ersten geordneten botanischen Garten anlegte. Er war der Verfasser von verschiedenen Kräuter- und Pflanzenbestimmungsbüchern. Pietro Andrea Mattioli (1501-1577), italienischer Arzt und Botaniker und Verfasser des Originals des „Kräuterbuchs“, welches 1563 erstmals auf Deutsch erschien.
- 26 Levinus (oder Levin) Lemnius (1505-1568), niederländischer Mediziner und Autor. Das Gesundheitshandbuch, sein Hauptwerk, erschien erstmals 1559 in zwei Bänden und behandelt Themen wie Okkultismus, Alchemie, Astrologie oder Ökonomie.
- 27 Jacobus Theodorus Tabernaemontanus, eigentlich Jakob Dietrich bzw. Jacob Theodor (~1525-1590), deutscher Arzt und Apotheker sowie Professor für Medizin und Botanik.
- 28 Artemidor von Daldis, griechischer Traumdeuter und Wahrsager aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts.

23	Lecuiuvrie du Frideric Grison	Federigo GRISSONE, L' Escuirie. L'ordre & l'art de choysir, picquer, dresser & manier les chevaux [...], Paris 1610 ²⁹
24	Musterbuch vor allerhand Spitzen und Neyvorrath	Vielleicht: Hans SIBMACHER, Stick- und Spitzen-Musterbuch [...], Nürnberg 1597 ³⁰
25	Emblemata amorum ottonis Vieni	Otto VAN VEEN, Amorum Emblemata [...], Antwerpen 1608 ³¹

(5) Erbauungslektüre

26	Augustini Meditationes	Aurelius AUGUSTINUS, Meditationes, Soliloquia, et Manuale [...], Köln 1598 ³²
27	Brautschatz aller gottergebenen Jungfrauen	Brautschatz Aller Gott Ergebenen Jungfrawen, wie sie durch schöne Gebet und Betrachtungen Jesum Christum ihren Breutigam Loben, lieben und Preisen sollen; Gedruckt [...] bey Bernardt Raesfeldt, Münster 1631
28	Schatzbüchlein Costeri	Franz COSTER, Gulden Schatzb[ue]chlein, In drey vnderschiedliche Theil abgetheilt. Darinnen vil herrliche, Gottselige vnd Catholische Underweisungen auff das kürztzest verfasst [...], Ingolstadt 1588 ³³

- 29 Federigo Grissone, italienischer Adeliger (1507-1570), eröffnete 1532 eine der ersten Reitschulen für höfische Reitkunst in Neapel und begründete damit die „Italienische Schule“. Grisone galt als ein Meister seiner Zeit, und seine von ihm gelehrt Trainingsmethoden hatten einen großen Einfluss auf die Pferdeausbildung der Renaissance in ganz Europa. Grisones Buch ist allerdings keine Reitlehre im heutigen Sinn, sondern mehr eine umfassende und detaillierte Beschreibung mit dem gesammelten Wissen über Pferde, Reitkunst, Zäumungen, Hufbeschlag und Pferdemedizin. Das Werk war ein Bestseller seiner Zeit. Zwischen 1550 und 1623 wurden 21 italienische Ausgaben gedruckt, weitere 15 übersetzte Ausgaben wurden auf Französisch, sieben auf Deutsch, eine auf Spanisch und sechs auf Englisch veröffentlicht. Der Titel der deutschen Ausgabe lautet: „Künstlicher Bericht und allerzierlichste Beschreibung wie die streitbarn Pferd zu dem Ernst und ritterlicher Kurzweil geschickt und vollkommen zu machen“. Einige von Grissones Empfehlungen haben heute noch Gültigkeit, andere „Erziehungsmethoden“ sind hingegen extrem brutal. So empfiehlt er, wenn das Pferd stehenbleibt oder rückwärtsgeht, einen Mann hinter diesem aufzustellen, der auf einen langen Stock eine „böse Katze“ festgebunden hat. Der Mann soll die Katze dann zwischen die Beine des ungehorsamen Pferdes halten, damit sie kratzen und beißen kann und das Pferd so zum Vorwärtslaufen antreibt.
- 30 Hans Sibmacher, auch Johann Ambrosius Siebmacher (1561-1611), deutscher Wappenmaler, Kupferstecher, Radierer und Verleger.
- 31 Otto van Veen (1556-1629), Künstler und Lehrer von Rubens, brachte 1608 die Sammlung von 124 Emblemen unter dem Titel „Amorum Emblemata“ (Liebesembleme) heraus. Hierbei handelt es sich um eines der wichtigsten und einflussreichsten Emblem-Bücher. Es zeigt 124 Holzschnitte von Putten. Auf Doppelseiten ist rechts jeweils Amor abgebildet, auf der linken Seite stehen lateinische Verse, die oft auf Ovid basieren, plus Übersetzung auf Italienisch und Französisch (in anderen Ausgaben auch Französisch/Holländisch bzw. Englisch/Italienisch). Manche Ausgaben enthielten freie Seiten zwischen den Emblemen, in die der Leser eigenen Gedanken einfügen konnte. Emblematische Literatur verwendete der Ravensberger Sekretär Wolff Ernst Aleman häufig in seinen „Collectaneen“, darüber hinaus legte er selber Emblematis-Sammlungen an; Jochen Rath, Bilder, Bücher und Berichte. Die Quellen der Collectaneen Wolff Ernst Alemans, in: 100. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg (2015), S. 117–148, hier insb. S. 132 ff.
- 32 Augustinus von Hippo (lateinischer Name: Aurelius Augustinus; 354-430), einer der vier großen abendländischen Kirchenväter, Theologe und Philosoph.
- 33 Frans Coster (1531-1619), belgischer Jesuit und Autor.

29	Exercitia Philipe Doberins	Philipp DOBEREINER, Exercitia Granatae: Das ist: Geistliche Übung mit denen sich die andächtige Seele täglich speysen kann [...] München 1597 ³⁴
30	Deutsche evangelische Meß Rotgeri Edingii	Rutger EDINGER, Teutsche Eua[n]gelische Messen Lobgesenge vnd Kirchen Gebete sampt den Euangelien vnd Episteln so in der Allgemeinen Christlichen Kirchen auff alle Sontage vnd Festage durchs gantze Jar gehalten gesungen vnd gelesen werden [...], Köln 1572 ³⁵
31	Episteln und Evangelien teutsch	Evangelien und Episteln, teutsch mit etlich Gloß, Augsburg 1512
32	Christlich Geschmeidt und Kleinodt	Johann HABERMANN, Christliche Kleinod und Geschmeide zur Andacht und Gebeth für alle Noth und Stände der ganzen Christenheit [...], Nürnberg 1632 ³⁶
33	Hortulus animae	Hortulus animae. Der Seelengarten, mit sonderlichem fleiß zugericht und ernewert, zu Geistlichem lust und trost allen Liebhabern Christlicher Andacht. [...] Getruckt [...] durch Sebaldu Meyer, Dillingen 1574 ³⁷
34	Paradisus precum	Michael AB ISSELT, Paradisus precum ex Ludovici Granatensis spiritualibus opusculis aliorumque sanctorum patrum et illustrium scriptorum concinnatus. [...] Quentelius, Köln 1599 ³⁸
35	Officium Mariae virginis	Officium Beatae Mariae Virginis, Nuper reformatum, ET, Pii V. Pont Max, issu editum., Cum Calendario Gregoriano, ccomodatam. Rorschach 1598
36	Spiegel der Vollkommenheit Hermanni Baumgarten	Hermann PAUMGARTNER, Spiegel Der Vollkommenheit [...] Dillingen 1593 ³⁹
37	Betrachtung von dem Leben Christi und seiner hochgelobten Mutter	Luis DE LA PUENTE, Betrachtungen R.P. Ludovici de Ponte Societatis Iesu Von dem Leben Christi, unnd seiner hochgelobten Mutter Mariae [...], Neuburg 1618 ⁴⁰
38	Psalter Davidis	Psalterium Davidis, iuxta Vulgatam editionem [...], Köln 1609

34 Philipp Dobereiner (1535-1577), deutscher Kleriker, Übersetzer und Verfasser geistlicher Schriften, dessen Erstausgabe seiner Übersetzung der „Exercitia Granatae“ von Luis de Granada 1576 in München erschien.

35 Rutger Edinger (~1545-vor 1614), katholischer Priester und theologischer Schriftsteller, der für seine Übertragungen von lateinischen liturgischen Texten in das Deutsche bekannt wurde.

36 Johann Habermann (1516-1590), auch Johann Avenarius, deutscher lutherischer Theologe und Erbauungsschriftsteller.

37 Das spätmittelalterliche Gebetbuch war im 16. Jahrhundert weit verbreitet. Es enthielt neben Gebeten und Heiligenlegenden auch Bilder.

38 Michael ab Isselt (~1530/40-1597), niederländischer katholischer Theologe und Übersetzer des spanischen Mystikers Luis de Granada (1504-1588) ins Lateinische.

39 Hermann Paumgartner, auch Baumgartner, (1566-1598), Übersetzer und Fiskal aus einer Augsburger Patrizierfamilie.

40 Luis de la Puente (1554-1624), spanischer Jesuit und Mystiker.

39	Creutzbüchlein	Erasmus SARCERIUS, Creutzbüchlein, Darinnen vier vnd zwenzig Vrsachen vermeldet werd[e]n, Warumb die reine Lere des Euangelij, trewe Prediger, vnd frome Christen, one Creutz vnd Leiden nicht sein mögen [...], Leipzig 1549 ⁴¹
40	Catheismus Georgii Scherrs	Georg SCHERER, Catechismus oder christlicher Unterricht im wahren catholischen und apostolischen Glauben [...], Dillingen 1630 ⁴²
41	Spiritualis apotheon Conradi Serloß	Conrad SEELOS, Spiritvalis Apotheca: Das ist, Ein geistliche, wolgerüste Apoteck vil außerleßner Christlicher, Catholischer, kräftiger vnnnd inbrünstiger Gebett [...] durch Conradum Seeloß. [...] Böckler, Freiburg 1613 ⁴³
42	Christliches katholisches Trostbüchlein	Caspar STIBLIN, Ein schoen Herlich drostBüchlein allen waren Catholischẽ Christglaubigen Menschen vnnnd liebhabern der Junckfrawschafft [...], Würzburg 1562 ⁴⁴
43	Schatzkammerlein Matthaei Tympii	Matthäus TYMPE, Schatzkammerlein auserlesener andächtiger Gebett. Aus dem L. Granatensi, unnd anderen geistlichen Scribenten zusammen gezogen, Münster 1606 ⁴⁵
44	Schildt des Glaubens	Adam WALASSER, Schildt des Catholischen Glaubens: Wider alle andere jetzschwebende Confeßion, Bekanntnuß, Rotten vnd Secten [...], Dillingen 1569 ⁴⁶
45	Christliche Gebet Johannes Feri	Johann WILD (FERUS), Christlichs Sonder schönes un[d] cacholischs Betbüchlein, für alt und jung, zur bewegung der andacht [...], Mainz 1554 ⁴⁷

(6) Unterhaltungslektüre

46	Amadis	Amadis. Schatzkammer, Schöner, zierlicher Orationen, Sendbriefen, Gesprächen, Vorträgen, Vermahnungen, und dergleichen [...], Straßburg 1608 ⁴⁸
----	--------	--

41 Erasmus Sarcerius (1501-1559), lutherischer Theologe und Reformator.

42 Georg Scherer (1540-1605), Theologe und Jesuit.

43 Conrad Seelos (oder Seeloß), katholischer Priester in Neuenburg am Rhein/Breisgau seit 1614. 1624 wegen ständiger Ausfälle gegen weltliche und geistliche Instanzen strafversetzt.

44 Caspar Stiblin (1526-1562 o. 1563), ein deutscher Lehrer der alten Sprachen.

45 Matthäus Tympe oder Tympius (1566-1616), Pädagoge, katholischer Theologe sowie Verfasser und Übersetzer geistlicher Literatur, der als geistiger Wegbereiter der Gründung der Universität zu Münster gilt.

46 Adam Walasser (?-1581), deutscher Volksschriftsteller ohne geistlichen Hintergrund.

47 Zu Johannes Ferus siehe Anm. 20.

48 Amadis von Gallien, auch Amadis de Gaula genannt, ist der Held eines Ritterromans, der in der Renaissance eine der beliebtesten Lektüre in Europa war. Der Prosaroman, der auf dem Stoff der Artussage zurückgeht, schildert die Heldentaten und Tugenden des Titelhelden. Aus der portugiesischen Fassung des 14. Jahrhunderts entstanden zwei Jahrhunderte später die so genannten Amadisromane. Als älteste erhaltene Bearbeitung gilt die Fassung des Spaniers Garci Rodríguez de Montalvo (~1450-~1505) von 1508. Inhalt: Amadis ist der Sohn des Königs Perion von Gallien und der britischen Prinzessin Elisena. Er wird nach Schottland verschlagen, wo er sich in Oriana, die Tochter des Königs Lisuart von England, verliebt. Nach langer Zeit, angefüllt mit unglaublichen Heldentaten, kann er Oriana ehelichen.

-
- | | | |
|----|--------------------------------------|--|
| 47 | Histoire tragicomique | Vital D'AUDIGUIER, Histoire trage-comique de notre temps, sous les noms de Lysandre & de Caliste, Paris 1622 ⁴⁹ |
| 48 | Boccacio | Giovanni BOCCACCIO, Il Decamerone, 1546 ⁵⁰ |
| 49 | Le soldat François | Pierre L'HOSTAL DE ROQUEBONNE, Le soldat François. La guerre est ma patrie, Mon harnois ma maison, Et en toute faison, Combatre c'est ma vie, 1604 ⁵¹ |
| 50 | Metamorphosis
Ovidii deutsch | Publius OVIDIUS NASO, P. Ovidii, Metamorphoses: Oder Wunderbarliche und seltzame Beschreibung, von der Menschen, Thiern und anderer Creaturen veränderung [...], Frankfurt/M. 1581 ⁵² |
| 51 | Roman von Hermann
von Sachsenheim | (vermutlich:) Hermann VON SACHSENHEIM, Die Mörin. Ein kurzweilige Geschichte [...], Frankfurt/M. 1560 ⁵³ |
| 52 | Lettres missives
familières | Estienne DU TRANCHET, Lettres missives et familières, Paris 1569 ⁵⁴ |
-

(7) Unbestimmt

-
- 53 Christliche Betrachtungen von Hans Bernt Droß
-

- 49 Hierbei handelt es sich vermutlich um ein Werk des französischen Schriftstellers und Juristen Vital d'Audiguier (1569-1624), das später auch unter dem Titel „Histoire des amours de Lisandre et de Caliste“ erschien (vgl. Buch Nr. 47) und ein Bestseller seiner Zeit war. Allein in Frankreich wurde es bis 1750 29 Mal nachgedruckt. D'Audiguier verlegt die klassische Liebesgeschichte zwischen Caliste und Lysandre in das zeitgenössische Frankreich Heinrichs IV. Caliste, die weibliche Hauptfigur, ist verheiratet, als sich Lysandre in sie verliebt, was zu heiklen Situationen führt. So wird Lysandre etwa bei einem Stelldichein mit Caliste vom heimkehrenden Ehemann überrascht. Das Verhältnis mit der Verheirateten endet aber in keiner tragischen Katastrophe: Die beiden Liebenden verbinden sich erst, nachdem der Ehemann — im 5. Buch — ermordet wird. Eine „histoire tragicomique“ also: die Leydener Ausgabe der deutschen Übersetzung von 1644 trägt dann auch den Titel „Die Traurige jedoch Fröhlich-Außgehende Historia von Lysandern vnd Kalisten“.
- 50 Giovanni Boccaccio (1313-1375), italienischer Schriftsteller, Demokrat, Dichter und bedeutender Vertreter des Renaissance-Humanismus. Welches Werk Boccaccios Anna von Meschede besaß, ist nicht überliefert. Sein bekanntestes Werk, das Decamerone, porträtiert mit bis dahin unbekanntem Realismus und Witz die facettenreiche Gesellschaft des 14. Jahrhunderts und macht ihn zum Begründer der prosaischen Erzähltradition in Europa.
- 51 Der Autor Pierre L'Hostal de Roquebonne, auch Pierre de Lostal genannt, lebte im 16. und 17. Jahrhundert (genaue Lebensdaten sind unbekannt) unter anderem als Anwalt in Bordeaux. Der Protestant wollte König Heinrich IV. mit diesem Buch dazu bewegen, Spanien den Krieg zu erklären, um die Rückgabe Navarras an Frankreich zu erreichen.
- 52 Publius Ovidius Naso, kurz Ovid, (43 v. Chr.-17 n. Chr.), römischer Dichter. Seine Themen waren die Liebe, Sagen und in einer Spätphase Klagelieder. Die Metamorphosen („Verwandlungen“) sind sein Hauptwerk. Sie bestehen aus 15 Büchern mit je 700 bis 900 Versen und beschreiben die Entstehung der Welt auf der Basis von 250 römischen und griechischen Sagen. Die erste deutsche Übersetzung stammt von 1210.
- 53 Hermann von Sachsenheim (1366/1369-1458), deutscher Dichter. Bei dem namentlich nicht aufgeführten Roman könnte es sich um „Die Mörin“ gehandelt haben. Mit über 6000 Versen ist das Werk eine der längsten erzählenden Minnereden des späten Mittelalters. Der Text, der 1453 entstanden und ungewöhnlich häufig überliefert ist, hat einerseits eine recht konventionelle Rahmenhandlung: Der Ich-Erzähler soll wegen angeblicher Untreue von einem Minnegericht verurteilt werden. Andererseits ist der Text vor allem deswegen interessant, weil er eine einzigartige Fülle literaturgeschichtlicher, heilsgeschichtlicher und zeitgenössischer Anspielungen macht.
- 54 Estienne du Tranchet (1510/15-1578/84), französischer Übersetzer und Briefautor. Der Sekretär Katharina von Medicis zählt zu den bekanntesten Epistoliers der Renaissance.

-
- 54 der himmlische Freundtgrus
 - 55 Himmlisches Rosenthal
 - 56 Histoire des amoures
 - 57 Lehretrichter teutsch
 - 58 Ovid⁵⁵
 - 59 Betbüchlein Petri Haupt
 - 60 eine Postille
 - 61 Schreibcalender de Anno 1626⁵⁶
-

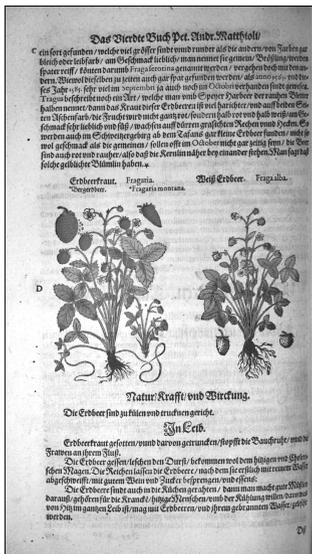


Darstellung von Föten in Ryffs „Schwangerer Frauen Rosengarten“, Ausgabe 1580; Bayerische Staatsbibliothek, A.obst. 44m

Auswertung

Was fanden die Beamten nun im Bücherschrank der wohlhabenden Adeligen vor? Wilhelm Fricke ging Ende des 19. Jahrhundert davon aus, es handele sich bei den Werken, „nach dem frommen Sinne der Zeit, zumeist um Andachtsbücher, unter welche sich horrible dictu, gleich Wölfen unter Lämmer, ein Boccaccio, Amadis und eine Histoire des amoures geschlichen haben“.⁵⁷

-
- 55 Eventuell handelt es sich hier um eine doppelte Nennung des Buchs Nr. 50.
 - 56 Im 15. Jahrhundert entstand das Bedürfnis, die neue Technik der preiswerten Flugzetteldrucke für eine symbolische Darstellung des Jahresablaufs zu verwenden. Augsburg war bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine Hochburg des Kalenderdrucks. Der „Teutsche Kalender“ enthielt die neben den Jahreszeit-Angaben auch astronomische, medizinische und meteorologische Informationen. Kalenderblätter wurden zunehmend attraktiver mit Holzschnitten ausgestaltet. Sie enthielten Aderlass-Termine und Wetterregeln, Hinweise zu Landwirtschaft und Haushaltsführung, Termine wichtiger Märkte und die Vorhersage meteorologischer Erscheinungen. Im 17. Jahrhundert kamen „Schreibkalender“ hinzu, d. h. Kalender, die Platz für persönliche Eintragungen ließen.
 - 57 Siehe Fricke, Geschichte (wie Anm. 2), S. 65.



Erdbeersorten im „Kreuterbuch“ von Joachim Camerarius, Ausgabe 1600; Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Sign.: 2 Nat 100



Ritterroman „Amadis de Gaula“, Ausgabe Sevilla 1526; Nationalbibliothek Portugal, Signatur: RES. 454 V.

Dieses „Vorurteil“ lässt sich klar widerlegen. Eine genauere Betrachtung der Bücherliste zeigt, dass die christliche Literatur weniger als die Hälfte der Sammlung ausmacht. Neben den seinerzeit weit verbreiteten Andachts- und Gebetbüchern finden sich zahlreiche Romane und viele medizinische und naturwissenschaftliche Werke, die ein genaueres Hinschauen lohnen.

Die Bibliothek der Clara Anna Meschede bestand aus 61 verzeichneten Büchern, von denen 52 mit einiger Sicherheit identifiziert werden können. Es finden sich Titel in deutscher, lateinischer, italienischer, polnischer und französischer Sprache. Die Einordnung der Titel nach den Funktionen ihrer Lektüre führt zu einer ersten groben Gliederung. Danach diente der größte Anteil der Titel, nämlich 42 Prozent, der Bildung. Etwas weniger, 39 Prozent, fallen unter die Rubrik „Erbauungslektüre“, 13 Prozent waren „Unterhaltungslektüre“ und 6 Prozent „Orientierungslektüre“. Über die Rubrik der „Bildungslektüre“ lässt sich die Bibliothek noch etwas feiner gliedern. Die 22 Titel können fünf Wissensgebieten zugeordnet werden: Ökonomie und Recht (3 Titel), Theologie (7 Titel), Medizin (4 Titel), Naturwissenschaften (4 Titel) und Varia (4 Titel). Der Buchbestand der verstorbenen Freifrau überrascht vor allem mit einer großen Diversität der Titel. Es gibt Titel der unterschiedlichsten Wissensgebiete, verschiedene Sprachen sind vertreten. Selbst bei der religiösen Literatur lassen sich verschiedene Strömungen und Vertreter beider christlichen Konfessionen finden. Erstaunlicherweise findet sich im Nachlass keine Bibel, ebenso fehlen Werke zur Geschichte und Musik sowie zu Jura oder auch Reisebeschreibungen/-berichte.



Orpheus verzaubert Tiere und Bäume mit seiner Lyra, Metamorphosen-Ausgabe 1581; Universitätsbibliothek Nürnberg-Erlangen, Sign.: H62/4 Slg.

Aufgrund des fehlenden Vergleichsmaterials, sprich anderer dokumentierter Bibliotheksnachlässe aus der Zeit, ist es nicht möglich zu sagen, ob die Buchauswahl repräsentativ war. Leider wissen wir auch nicht, wo und wie die Bücher erworben wurden. Welche gehörten dem verstorbenen Ehemann Jobst von Varendorff, welche stammen von Anna Clara von Meschede? Somit bleibt unklar, ob es sich hier um eine „typisch weibliche“ oder „typisch männliche“ Bibliothek handelt. Die Erscheinungsjahre liegen zwischen 1512 und 1632. Die meisten der in der Bibliothek enthaltenen Titel (25) erschienen zwischen 1593 und 1610,

also noch zu Lebzeiten des Ehemanns. Nach dem Tod Jobst von Varendorff waren nur noch drei der Titel neu erschienen.

Die Autoren der gelesenen Bücher stammten aus unterschiedlichsten Ländern: neben Deutschland aus Spanien, Italien, den Niederlanden, Frankreich, Polen sowie dem heutigen Algerien. Was die Sprache der Bücher angeht, erstaunt der Anteil fremdsprachiger Literatur: etwa 80 Prozent der Titel sind auf Deutsch oder zweisprachig verfasst. Immerhin ein Fünftel der Werke (zwölf Titel) sind fremdsprachig: davon sechs Werke auf Lateinisch, fünf auf Französisch und ein Werk ist auf Italienisch verfasst.

Die meisten der Druckorte liegen im Heiligen Römischen Reich. Zahlenmäßig handelt es sich hier um 24 verschiedene Städte. Es gibt als keine Festlegung der Besitzerin für bestimmte Drucker und Verlage. Einen Schwerpunkt bilden die Städte Frankfurt/M. und Köln, woher sieben und sechs Bücher stammen. Aus allen anderen Städten des Reiches wurden jeweils weniger als vier Bücher bezogen.⁵⁸ Angesichts der Tatsache, dass zu Lebzeiten des Paares es in Bielefeld und Milse weder Buchdrucker noch Buchhändler gab, wird die Buchbeschaffung zeitaufwändig gewesen sein.

In der berechtigten Annahme, dass sich ähnliche Bibliotheken in anderen Bielefelder Adels- oder Bürgerhäusern fanden, ist ein Vorurteil sicher widerlegt: Das Bielefeld im 17. Jahrhundert auf geistiger und kultureller Ebene vor sich hinschlummerte. Die Titel aus den unterschiedlichsten Themengebieten und die internationalen Verfasser der Bücher aus dem Schrank Anna Clara von Meschedes zeugen von einem weltoffenen Geist und vielschichtigem Interesse ihrer Besitzer.

58 Die Druckorte in alphabetischer Ordnung (in Klammern: Anzahl der dort gedruckten Titel): Augsburg, Antwerpen, Dillingen (4), Frankfurt/M. (7), Freiburg (2), Hannover, Helmstedt, Ingolstadt (2), Köln (6), Leipzig (2), Mainz (2), München (2), Münster (3), Neuburg, Nürnberg (2), Paderborn, Paris (3), Prag, Rorschach, Straßburg (3), Thorn, Wittenberg (2), Würzburg.